



Nothilfe am Petersdom

Obdachlose überwintern mit Hilfe des Papstes in Vatikannähe

An manchen Winterabenden ist der Petersplatz kaum wiederzuerkennen: Wo sich tagsüber Touristen unter den Bernini-Kolonnaden tummeln, vermummeln sich ab der Dämmerung immer mehr Obdachlose auf den Stufen. Eng eingerollt in Schlafsäcke und Decken versuchen all jene, die keinen Schlafplatz in Unterkünften bekommen haben oder ihr Lager nicht verlassen wollen, die eiskalten Nächte zu überstehen.

Während des Kältenotstands sind selbst im sonnigen Italien seit Jahresbeginn bereits mehrere Menschen auf der Straße erfroren, einige von ihnen auch in der Hauptstadt Rom. Dort versuchen Hilfsorganisationen, Freiwillige und auch Papst Franziskus, die Wohnungslosen durch den Winter zu bringen. Eine der wenigen Frauen auf der Straße ist Ripalda. Die 85-Jährige hat hinter dem „Passetto“ Quartier bezogen, dem Mauergang zwischen Engelsburg und Vati-

kan. Anders als viele, die auf dem Boden, gelegentlich auf Zeitungen, Decken oder Pappkartons liegen müssen, hat sie als Bett wenigstens einen alten blauen Liegestuhl. „Wie geht's dir, Ripalda? Kalt ist es heute, oder?“, fragt Carlo Santoro von der Gemeinschaft Sant'Egidio, die sich auch in der Obdachlosenhilfe engagiert. „Es geht, es geht, war schon mal kälter“, antwortet sie. Unter all den Decken und Tüchern, die sie sich um den Kopf gewi-



Mitglieder der Gemeinschaft Sant'Egidio mit einem großen Suppentopf und Tüten mit Lebensmitteln für die Obdachlosen, die am oder im Vatikan übernachten.



Betten für Obdachlose und ein warmer Ofen in der Kirche San Calisto in Rom; der Vatikan hat die Kirche zur Notunterkunft für Obdachlose umfunktioniert.

ckelt hat, ist ihr Gesicht kaum zu erkennen. Santoro versucht, sie zu einem Umzug in die nahe gelegene Frauenunterkunft bei den Mutter-Teresa-Schwestern zu überreden.

BETTEN IN DER KIRCHE

Ripalda winkt ab. Sie hat Angst vor Dieben, sagt sie knapp. Trotz Winters lieber die blaue Sonnenliege. So hat sie diese und ihre anderen wenigen Habseligkeiten im Blick. Und die Polizei und Armee-Präsenz um den Petersplatz beruhigt sie. Nur wenige Meter entfernt patrouilliert ein Soldat. Der Helfer erinnert an die Mäuse draußen. Er weiß noch gut, wie er einen Obdachlosen, an dem sich die Nager festgebissen hatten, ins Krankenhaus bringen musste. Aber Ripalda bleibt hart. Sie will hier nicht weg. Medienberichten zufolge stellt die Stadt Rom für die „Barboni“, wie Obdachlose hier heißen, derzeit etwa 500 Schlafplätze zur Verfügung. Zudem bleiben Ü-Bahn-Stationen in kalten Nächten geöffnet. Santoro geht von etwa 7000 bis 8000 Wohnungslosen aus. Angesichts dieser Zahl tue die Verwaltung viel zu wenig. „In Rom, einer europäischen Stadt, der Hauptstadt Italiens, sollte es eigentlich anders sein“, sagt er. Einige zusätzliche Schlafplätze gibt es. Im Stadtteil Trastevere etwa lässt der Vatikan nachts die Kirche San Calisto öffnen und mit Betten ausstatten; Platz ist für 30 bis 40 Leute. Eine auf Wunsch des Papstes eingerichtete Schlafstelle nahe der Ordenszentrale der Jesuiten ist für 36 Personen ausgelegt; aktuell finden dort 60 Wohnungslose Unterschlupf. „Es wäre schön, wenn noch mehr Pfarreien und

Einrichtungen folgen würden. Dann wäre viel geholfen“, so Santoro. Ähnlich sieht das der päpstliche Almosenverwalter Erzbischof Konrad Krajewski, der sich im Auftrag von Franziskus um die Armen kümmert. „Wer öffnet seine Tür, wenn er einen Obdachlosen in der Kälte sieht, und bittet ihn herein?“ Er erinnert an die Bibel: Auch Josef und Maria seien quasi Obdachlose gewesen; Jesus wurde in einem Stall geboren. „Auch wenn man vielleicht nicht immer allen helfen kann, sollte man es zumindest versuchen“, lautet Krajewskis Devise. Don Corrado, wie er sich allgemein nennen lässt, kennt viele der 60 bis 80 Obdachlosen rund um den Vatikan persönlich. Einige von ihnen lädt er regelmäßig in seine kleine Wohnung zum Essen ein. Papst Franziskus habe ihm mal gesagt: „Es reicht nicht, den Armen etwas zu essen zu geben – du musst auch mit ihnen essen.“ Auch wenn das möglicherweise gar nicht wörtlich gemeint war, setzt der Almosenmeister es so konkret um.

UNGEWÖHNLICHE ZUSAMMENARBEIT

Für die Verpflegung Obdachloser geht er auch ungewöhnliche Kooperationen ein: So wurden am 16. Januar erstmals Lebensmittelpenden der neuen McDonald's-Filiale am Vatikan ausgegeben. 100 Essenspakete mit einem doppelten Cheeseburger, frischem Obst und einer Flasche Wasser gab es für die Wohnungslosen. Die Idee dazu hatte die gemeinnützige Organisation „Medicina Solidale“, das päpstliche Almosenamnt unterstützte die Aktion. Einige bekamen den warmen Burger direkt in der Nähe

des Ladenlokals, die übrigen wurden in Thermokisten verpackt und in Trastevere verteilt.

Essen, Duschen und Friseure unter den Kolonnaden des Petersplatzes oder der medizinische Dienst für Obdachlose sind nur einige Initiativen von Papst Franziskus für die Obdachlosen am Vatikan. Versuche, den Menschen ihre Würde zurückzugeben. „Wir müssen wie eine Mutter sein, die ihre Kinder immer liebt. Wenn sie nicht helfen kann, ist sie da und umarmt. Und sie hat ihr Haus immer offen für die Kinder, auch wenn es an ihnen liegt zu kommen“, sagt Krajewski.

DIE IDEE MIT DEN AUTOS

Das Leben auf der Straße verändere die Menschen, erklärt er. „Irgendwann ist es wie eine Krankheit. Sie fixieren sich verückterweise auf dieses Leben.“ Einige wollen, wie Ripalda, ihren Schlafplatz draußen trotz Kälte, Regen oder Mäuseplage nicht verlassen.

So kam man auf die Idee mit den Autos. „Keine gute Lösung, sondern ein verzweifelter Versuch“, sagt der Almosenmeister. So parken seit einer Woche an mehreren Plätzen um den Vatikan kleine Kastenwagen und Mini-Vans mit Vatikan-Kennzeichen. In den Fahrzeugen können Obdachlose in größter Not unterkriechen, ohne ihren angestammten Schlafplatz aus dem Blick zu verlieren. Auch in den Autos ist es kalt, aber wenigstens trocken. Auch Ripalda, zögerlich, traut sich schließlich in einen solchen weißen Wagen – direkt neben ihrer blauen Sommerliege.

Stefanie Stahlhofen



Beim Engagement für die Obdachlosen zählt jede Unterstützung: Verteilung von Gratis-Burgern der McDonald's-Filiale am Vatikan.



Abendessen in der Nähe des Petersdoms: Mitglieder von Sant'Egidio haben Suppe und Plastikbesteck an Obdachlose verteilt. Fotos: Gennari/Pozzolo